

„Wo gehobelt wird, da fallen auch Späne“

Zerbster Schüler tauchen beim „Girls- und Boys-Day“ in die Welt der Berufe ein

Der Girls- und Boys-Day eröffnete auch in diesem Jahr wieder vielen Zerbster Schülern einen Einblick in fremde Berufswelten. Zahlreiche Unternehmen beteiligten und präsentierten sich, um den Nachwuchs zu beeindrucken.

Von Judith Müller und Philipp Queitsch
Zerbst • Was machen Zerspanungs- oder Industriemechaniker eigentlich genau? Wie stehen die Chancen, Fleischer zu werden? Antworten auf diese Fragen erhielten die Teilnehmer des Girls- und Boys-Day gestern in mehreren Zerbster Betrieben. Die Ganztagschule Ciervisti schickte vor allem ihre Siebtklässler in die Firmen, währen vom Gymnasium Franciscum vorrangig die Achtklässler „Berufsluft“ schnuppern konnten.



Die Achtklässler des Franciscums durften in der Lehrwerkstatt des Schraubenwerkes Zerbst eigene Namensschilder aus Metall anfertigen und mit nach Hause nehmen.
Fotos (4): Judith Müller (3)/Philipp Queitsch (1)



„Wir sind hergekommen, weil wir uns dachten, dass es interessant ist, zu sehen, wie unser Essen hergestellt wird.“

Paula Köhler, Klasse 8/2, Franciscum

Aus fünf Unternehmen konnten die Gymnasiasten wählen. Etwa 25 Schüler aus beiden Schulen besuchten die Wema und lernten die Berufsbilder Zerspanungsmechaniker, Industriemechaniker und Elektriker kennen. Ausbilder Holger Busto zeigte den potenziellen Abiturienten die Möglichkeit des dualen Studiums, bei dem neben dem Hochschulabschluss auch noch eine Lehre absolviert wird. „Wir sind auf den Nachwuchs angewiesen und wollen ein paar Schüler dazu bewegen, vielleicht in ihrer Heimat zu bleiben“, verdeutlichte Busto.

In das gleiche Berufsbild konnten fünf Francisceer in der Mechanischen Werkstatt Enke eintauchen. „Wir bilden ebenfalls Zerspanungsmechaniker aus. Bei uns ist die Bandbreite der Arbeiten etwas grö-

ßer“, betonte Geschäftsführer Mirko Enke. Flexibilität und Begeisterung für die Arbeit mit Metall seien Grundvoraussetzungen für eine Lehre. Bei einem Rundgang sahen die Schüler dann den Angestellten beim Fräsen, Drehen, Bohren oder Sägen über die Schulter. „Wo gehobelt wird, fallen Späne“, scherzte Ausbilder Frank Hanemann, als die Achtklässler die Arbeiten betrachteten.



„Ich glaube, ich werde vorerst nur noch vegetarisch essen. Wir haben viel gesehen – für mich ein wenig zu viel.“

Lisa Marie Kling, Klasse 8/2, Franciscum

In beiden Betrieben absolvierten auch die Achtklässler der Ganztagschule Ciervisti gerade ihr Schülerpraktikum. Sie packen jeweils zwei Wochen im Betrieb mit an. Der Arbeitsalltag in der industriellen Herstellung wurde den 16

Francisceern auch im Schraubenwerk Zerbst näher gebracht. „Ich halte genau wegen solcher Projekte sehr gern den Kontakt zu den Schulen“, erklärte Christiane Schäfer, Mitarbeiterin in der Qualitätssicherung.

Nach einer Führung, in der die Schüler den Weg der Schraube vom Rohzustand bis zur Verpackung entdecken konnten, landete die Gruppe in der Lehrwerkstatt. Hier durften sie nun selbst Hand anlegen. „Wir stellen Namensschilder aus Metall her“, berichtete Paul Rieseler. Er war für die Messarbeiten zuständig. Die Nächste sägte das Metall in gleich große Stücke. Beim Einstanzen der Buchstaben mit Hammer und Schlagbuchstabe wollten dann jedoch alle einmal ran. „Es ist schon sehr interessant, den Werdegang des Produkts mal kennenzulernen“, sagte Erika Woitkowiak, die als Lehrerin die Schüler begleitete.

Die Zerbster Fleisch- und Wurstwaren GmbH empfing insgesamt 20 Schüler. Ausbilder Dieter Markmann zeigte allen Beteiligten die verschiedenen Produktionsstätten – von der Warenannahme bis zur Ver-

packung und dem Verschicken. Der Höhepunkt wartete jedoch im Speisesaal: Die Verkostung.



„Es war eigentlich alles gut, aber auch etwas gruselig. Am besten war für mich jedoch die Verkostung.“

Sahra Berg, Klasse 8/2, Franciscum

„Da freuen sich die Schüler immer am meisten drauf“, bemerkte Markmann lächelnd. „Dennoch hoffen wir, dass der eine oder andere ehrliches Interesse an unserer Arbeit zeigt. Wir suchen, wie viele andere Betriebe, händeringend nach Auszubildenden“, verdeutlichte er.

Eine Gruppe hatte den deutlich längsten Arbeitstag. Sie fuhren in die Luftwaffenkaserne der Bundeswehr in Holzdorf bei Jessen und durften dort erleben, was in den Aufgabebereich eines Soldaten gehört. Erst um 17 Uhr sollten sie wieder in zu Hause eintreffen.

Girls- und Boys-Day

8485 Mädchen und 6603 Jungen nahmen im vergangenen Jahr am Girls- und Boys-Day teil.

Die Bereiche Pädagogik, Handel und Dienstleistungen sind hier die beliebtesten Berufsgruppen beim weiblichen Geschlecht.

Die Jungs bevorzugen laut einer Erhebung des Landesschulamtes Berufe in den Bereichen Kfz, Metall, Chemie oder Handwerk.

Die Teilnehmerquote im Landkreis Anhalt-Bitterfeld lag 2012 bei etwa 25 Prozent.

Gefördert wird der Girls- und Boys-Day durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, den Europäischen Sozialfonds für Deutschland, die EU und vielen weiteren Partnern.

2013 durften zum ersten Mal Schüler der fünften Klassen mitmachen.